

Der Jemen-Pavillon – Ein Stück moderne Stadtgeschichte!

Vielleicht ist es im Zusammenhang mit dem Jemen Pavillon an dieser Stelle gut einmal unabhängig von möglichen Unvereinbarkeiten zwischen Expo-Grund und den bisherigen Betreibern des Jemen-Pavillons eine Situation wach zu rufen, die viele Menschen auch mit diesem Gebäude verbindet. Der Jemen Pavillon ist, wie sicher auch alle anderen noch vorhandenen Weltausstellungsbauwerke auf dem ehemaligen Expo Gelände eine Möglichkeit, sich an dieses bewegende Ereignis zu erinnern. Sofort werden Bilder wach von einem freudigen, internationalen Miteinander, Bilder von einer gemeinsamen großen Feier. Der Gedanke, dass dieses verträumte Bauwerk möglicherweise abgerissen werden soll, fällt in diesem Zusammenhang schon schwerer. Der Jemen-Pavillon ist ein bauliches „Schmuckstück“ Hannovers und genauso exotisch wie seinerzeit das Café Kröpcke es mal war. Mehr noch als der leider abgebaute Ungarn-Pavillon ist er für uns auch ein Symbol – im wahrsten Sinne des Wortes: ein Denkmal - für die Möglichkeit eines friedlichen Nahen Ostens, denn er erinnert an die Internationalität der EXPO. Er erinnert auch daran, wie die anfangs reservierten Hannoveraner nicht mehr zu halten waren und Abend für Abend in einer Art fröhlichem Ausnahmezustand voller Begeisterung und voller Freude dieses „globale Dorf“ mit Leben erfüllten und Millionen von Besuchern als tolerante und sympathische Gastgeber in Erinnerung blieben. Sechs Jahre vor der Fußballweltmeisterschaft zeigten die Hannoveraner Deutschland und der Welt, was begeistertes Mitmachen heißt! Ohne Zweifel hat dieses Ereignis das Image der Stadt und die Einstellung der Bürger zu ihrer Stadt entscheidend verändert. Und wenn Identität mit Erinnern, mit Erlebtem und mit Emotionen zu tun hat, dann sollte alle Entscheidungen, den Pavillon betreffend, gründlich überdacht werden. Die EXPO in Hannover war ein außergewöhnliches Ereignis, das „Erinnerungsstücke“ braucht.

Wenn uns die jetzige Wirtschaftslage eindrucksvoll klar macht, dass der höchstmögliche Profit nicht das Maß alle Dinge ist, müsste man sich doch wenigstens mal den Luxus leisten können, etwas zu erhalten was sich zwar nicht rechnet, den Menschen aber Freude macht und nebenbei ein ansonsten ziemlich tristes Gelände geradezu erheitert. Wenn wir in Hannover die spürbar wachsende Verbundenheit mit der Stadt fördern wollen und dieses bewegende Mega-Stadt-Ereignis EXPO 2000 nicht einfach spurlos vergessen wollen, sollte man überlegen, wie der Jemen-Pavillon nachhaltig „ins Geschichts-Spiel“ der Stadt eingebracht werden kann. Wäre er nicht ein anziehendes Domizil für ein interaktives Exposeeum?

Es wäre traurig und schade, wenn Hannover im nächsten Jahr das 10-jährige EXPO-Jubiläum ohne den Jemen-Pavillon feiern würde.

Roger Cericius
15.1.2009